

Bahnlärm bringt Bürger auf die Barrikaden

Stadtteilgespräch Im Bärenkeller und in Oberhausen wird das Thema Verkehr in allen Facetten diskutiert

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSE

Oberhausen/Bärenkeller Bahnlärm, Verkehrsbelastung, fehlende Radwege: Wie auch bei früheren Stadtteilgesprächen nahm das Thema Verkehr in all seinen Facetten wieder die meiste Zeit in Anspruch. Knapp 100 Zuhörer folgten der Einladung in den Pfarrsaal von St. Martin, um mit der Stadtregierung ins Gespräch zu kommen.

• **Bahnlärm** Das Thema ist ein Dauerbrenner. Viele Anwohner entlang der Bahnstrecke beklagen den Lärm, vor allem durch Güterzüge. Deren Zahl könnte durch das geplante Terminal am Güterverkehrszentrum weiter zunehmen, befürchtet ein Betroffener. Vor allem im Bereich Bärenstraße sei der geplante Schutz unzureichend. Laut Oberbürgermeister Kurt Gribl wartet die Stadt derzeit auf die Beschlüsse der Bahn. „Die müssen wir uns ansehen und dann entscheiden, ob und in welcher Weise wir wieder tätig werden.“ Ein anderer Gast beklagte, dass der Lärmschutz ein Flickenteppich sei. Zwar sei oft eine Seite der Trasse geschützt, die gegenüberliegenden Anwohner aber durch den Schall schlimmer betroffen.

• **Radweg** Mathias Kuntzer, Vorsitzender der CSU-Bärenkeller plädierte dafür, in der „immer stärker befahrenen August-Wessels-Straße“ einen Radweg zu schaffen. Auch solle der Radweg im Oberen Schleißweg weitergeführt werden. Es geht um den Abschnitt zwischen Kobel- und Holzweg. Beides sind Forderungen, für die der Ortsverband seit mehreren Jahren kämpft.

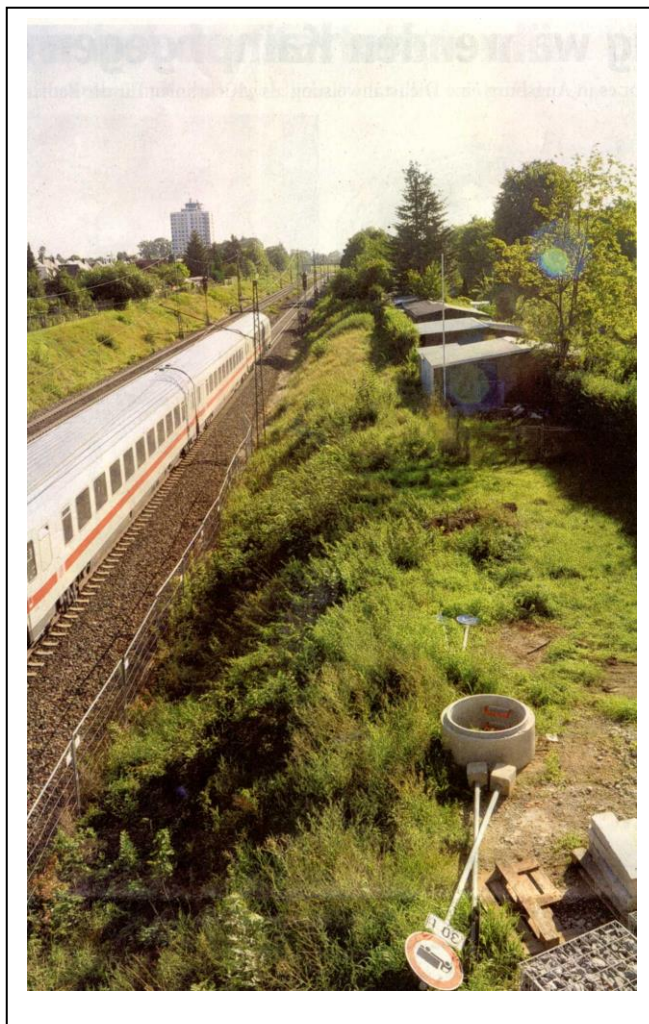
• **B17** Kuntzer erkundigte sich zudem, wann die dritte Spur auf der B17 errichtet werde. Dies fällt in den Aufgabenbereich der Stadt. „Sowohl am Holz- als auch am Kobelweg und in der Bürgermeister-Ackermann-Straße sind die Auf-

fahrten zu kurz, weswegen es zu Rückstaus auf die Bundesstraße kommt. Der Stadtrat hat 2005 dafür gestimmt. Passiert ist seither nichts.“ Gribl verwies auf die vielen Baustellen, die die Stadt stemmen muss. „Es geht nicht alles und schon gar nicht gleichzeitig.“

• **Parken** Über Verkehr ärgern sich auch Anwohner in Oberhausen, allerdings über ruhenden. Es geht um die seit etwa zwei Jahren geltenden Parkregeln in der Pfarrhausstraße im Süden Oberhausens. „Teils darf auf dem Bürgersteig geparkt werden und teils nicht. Dies hat zur Folge, dass die Müllabfuhr auf der einen Seite einfahren kann, aber auf der anderen nicht mehr raus kommt“, sagt eine Anwohnerin. Eine andere betonte, dass auf dem Fußweg trotz parkender Fahrzeuge genug Platz sei. Mit ihrem Anliegen habe sie sich vor eineinhalb Jahren schon an die Stadt gewandt. Nach einem Ortstermin sei nichts mehr passiert. Gribl sicherte zu, dass die Situation geprüft werde und die Anwohnerin bis zum 30. September eine Antwort von der Stadt erhalte, was warum (nicht) möglich ist aufgrund der Rechtslage.

Kehrmaschine kommt nicht mehr durch

Probleme gibt es auch weiter südlich in der Schöpplerstraße. Hier sollen die Autos nach dem Willen einer Anwohnerin aber nicht auf dem Fußweg parken. „Die Kehrmaschine kommt nicht durch“, sagte sie und sprach sich für mehr Kontrollen aus. Die Stadtreinigung kommt laut der Frau morgens um 6.15 Uhr. Um die Zeit arbeite der Überwachungsdienst noch nicht. „Das Thema nehmen wir für Ordnungsreferent Volker Ullrich mit. Er soll es noch schnell lösen, bevor er in den Bundestag wechselt“, sagte Gribl mit einem verschmitzten Lächeln.



Im Bärenkeller - unser Bild zeigt den Bereich bei der Brücke Hirblinger Straße - leiden die Anwohner unter dem Bahnlärm. Durch das Güterverkehrszentrum befürchten sie, dass es noch schlimmer wird.

Foto: Ruht Plössel